

## Zur Situation von bodenbrütenden Vögeln

### **Stummer Frühling in Wiesen und Äckern – das Sterben heimischer Feldvögel**

Die hochintensive Landwirtschaft ist die Hauptursache für die extreme Bedrohung der Lebensräume und Arten im Agrarland: Wird nicht rasch gehandelt, droht einst häufigen Feldvögeln das Aussterben.

Seit 1998 überwacht BirdLife die Brutvögel von Wiesen und Äckern: Es zeigen sich alarmierende Rückgänge bei den 22 häufigsten Feldvogelarten Österreichs: Feldlerche minus 49 %, Braunkehlchen minus 48 %, Kiebitz minus 37 %, Rebhuhn minus 81 %, Girlitz minus 83 %. In nur 20 Jahren gingen in Österreich 42 % der Vogelbestände im Agrarland verloren, europaweit verschwand jeder zweite Feldvogel: minus 300 Millionen Feldvögel in 30 Jahren.

#### **Feldlerche – Vogel des Jahres 2019**

In vielen Liedern wird sie als über Wiesen und Feldern jublierender Frühlingsbote gepriesen. Früher allgegenwärtig ist ihr Gesang weitgehend verstummt, fast niemand kennt sie mehr. Der europäische Bestand hat sich seit 1980 halbiert. In den letzten 20 Jahren ist die Hälfte der Feldlerchen Österreichs verschwunden, in Salzburg ist sie in vielen Regionen ausgestorben. Durch immer frühere und häufigere Mahd - bis 6 Schnitte in kurzen Intervallen - werden bis zu 98% der Nester mit Eiern oder Jungvögeln zerstört. Zusätzlich töten Kreiselmäher, Aufbereiter und die dichte Hülle der Plastik-Heuballen einen Großteil der für die Lerchen überlebenswichtigen Insekten.

#### **Braunkehlchen – Aussterben droht**

Noch 1960 war der Bodenbrüter ein häufiger Charaktervogel der blütenreichen ein- bis zweimähdigen Wiesen in Salzburg, Innergebirg und im Vorland. Intensivierung und immer frühere Mahd führten zu einem Verlust von über 95% des ursprünglichen Bestandes. Spät gemähte Blumenwiesen für das Braunkehlchen fehlen. Durch frühe Mahd werden die Gelege zerstört und auch brütende Weibchen getötet. Der Bruterfolg ist stark gesunken, viele Männchen finden keine Weibchen mehr.

#### **Kiebitz – auffälliger Sympathieträger**

Der hübsche Watvogel brütet ursprünglich in offenen, niedrigwüchsigen Moor- und Feuchtwiesen. Durch großflächige Zerstörung dieser Lebensräume versuchen die Kiebitze auf Äcker auszuweichen. Doch dort werden die ersten Gelege meist bei Bodenbearbeitung und Aussaat zerstört. Zu wenige Jungvögel überleben, um die Bestände zu erhalten. Die Art ist europaweit gefährdet, in Österreich beträgt der Rückgang in Grünlandgebieten in den letzten 20 Jahren etwa 80%. Der Kiebitz ist den Landwirten im nördlichen Flachgau durch seinen auffälligen Flug noch gut bekannt, manche versuchen auf Gelege und Junge Rücksicht zu nehmen.

#### **Forderungen an die Landes-Politik**

Magere und spät gemähte Trocken- und Feuchtwiesen sind Refugien der Artenvielfalt. Der gesetzliche Schutz und die Kriterien der Biotopkartierung dieser Lebensräume dürfen nicht verwässert werden. Vielmehr sind zur Rettung der Feldvögel weitreichende Maßnahmen und Förderungen auf größeren Flächen notwendig: Extensivierung durch Düngeverzicht, spät gemähte Blumenwiesen, Blühstreifen, Wechselbrachen, Kiebitzäcker (als Brachen oder mit später Ansaat) und sogenannte „Lerchenfenster“ (nicht besäte und bewirtschaftete „Fenster“ in Äckern).

#### **Mag. Christine Medicus**

BirdLife Österreich, Landesgruppe Salzburg & Ornithologische Arbeitsgemeinschaft

Richard-Berndl-Str. 9, 5020 Salzburg

Tel.: +43(0)662 824688

Mail: [ch.medicus@aon.at](mailto:ch.medicus@aon.at)



**Feldlerche Jungvogel © Marcus Weber**



**Braunkehlchen - Männchen © Michael Dvorak**



**Kiebitz © Herbert Ruhdorfer**